

8 Ockham: Kommentar zu Aristoteles' Physik (S08)

8.1 Lehrbrief S08

8.1.1 Nachbereitung von S07

In der Wiederholung von S06 haben wir zunächst versucht, den platonischen Naturbegriff zu präzisieren:

N_{Platon} Die Natur versteht Platon als Teil des allumfassenden Kosmos, der von einem göttlichen Werkmeistergott geschaffen wurde. Dieser schöpft das Ganze über die (intellektuelle) Einsicht in die Idee des Guten. Deren ästhetisches Bedeutungsmoment drückt sich in der harmonischen Struktur des Kosmos aus, die der Mensch über die Schönheit der an ihr ersichtlich werdenden geometrischen Gebilde und arithmetischen Proportionalitäten erkennen kann.

In Sitzung S07 haben wir uns mit Aristoteles' Naturbegriff beschäftigt, dessen wesentlichen Bestimmungen wie folgt lauten:

N_{Aristoteles} Die Natur versteht Aristoteles als ein Prinzip, das den Bestand und die Veränderung einer bestimmten Gruppe von Einzeldinge erklärt (den Naturdingen). Das Naturprinzip liefert somit einen spezifischen Typ von Antwort auf die Frage: *Was ist X?* Naturdinge verursachen ihre Veränderung und ihren Bestand selbst. Mit Bezug auf die Vier-Ursachen-Lehre heißt dies: Die Veränderung und der Bestand der Gestaltform sowie der Formation von Materie und von Kausalwirkungen lassen sich über das Telos des Naturdings begrifflich erschließen. Ein Naturding hat sein wesensgemäßes Telos in dem Zustand erreicht, in dem alle Potenziale seiner Gattung(-form) bestmöglich verwirklicht sind. Wir begreifen ein Naturding derart, als ob die teleologisch konzipierte Formursache im konkreten Einzelding zu finden sei und aller Bestand und jede Veränderung ein Streben auf und ein Abfallen von bzw. ein Mangeln an diesem immanenten Telos sei.

Da wir uns durch die Rezeption des Kommentars von Ockham gezielt mit dieser aristotelischen Definition beschäftigen, umfasst die Nachbereitung eine alle vorhergehenden Sitzungen umfassende Aufgabe:

Aufgabe 10 Fertigen Sie eine Übersicht über das Begriffsfeld Natur an, indem sie die in den Sitzungen S01 bis S07 erarbeiteten Teilbedeutungen des Naturbegriffs in eine systematische Mindmap einordnen. Systematisch soll heißen, dass Sie zwischen den einzelnen Teilbedeutungen einen Bezug herstellen und diesen Bezug argumentativ begründen müssen.

Bringen Sie die grafische Umsetzung dieser Mindmap zur kommenden Sitzung mit (elektronisch: als Pdf-Datei oder physisch: max. DIN A3).

8.2 Sitzungsbeschreibung S08

Mit Ockhams Kommentar zur aristotelischen Naturphilosophie analysieren wir einen Text der Hochscholastik, in der der Neoaristotelismus des Mittelalters seinen Höhepunkt fand. Allen Verschmähungen des mittelalterlichen Aristotelismus zum Trotz zeigt sich dieser im 12. und 13. Jahrhunderts nicht in der starren Form, die die neuzeitlichen Naturdenker später kritisieren, sondern als dynamische und wohl durchdachte Alternative zum Neoplatonismus des frühen Mittelalters.⁵²

Für die Lektüre des Auszugs aus Ockhams Kommentar ist es wichtig, sich dessen Haltung im sogenannten *Universalien-* bzw. *Nominalismusstreit* zu vergegenwärtigen. In dieser in der Hochscholastik lebhaft ausgefochtenen Auseinandersetzung über die *Existenz von Universalien* (prima facie: von (allgemeinen) Begriffen) bildeten sich zwei Lager heraus: die Realisten und die Nominalisten.⁵³ Die Realisten behaupteten, dass die Universalien wirklich existieren. Sie folgen damit im Grunde der uns bekannten Auffassung Platons. Die (extremen) Nominalisten hingegen beharren darauf, dass alle Universalien (und somit auch alle Begriffe) nicht existieren.

Wie wir in S07 herausstellten, scheint Aristoteles' Position innerhalb der Naturphilosophie zwischen diesen beiden extremen Lagern zu liegen. Einerseits stellt für ihn das konkrete anwesende Einzelding die erste Substanz dar. Andererseits versteht er die Natur nicht nur als teleologisch konzipiertes Formprinzip, sondern auch als das *Wesen* des natürlichen Einzeldings. Wenn

⁵² Eine geraffte Einführung finden Sie in Zimmermann 1998.

⁵³ Siehe von Ockham 1324, 303 ff. und Klima 2013. In dieser Frage ist auch der Wikipedia-Artikel für einen ersten Überblick eine Empfehlung Wert (http://de.wikipedia.org/wiki/Universalienproblem#Starker_Realismus).

wir ein Naturding begreifen wollen, dann müssen wir den jeweiligen Gattungsbegriff gemäß dem Begriff der Natur als Prinzip exponieren. Die Natur eines (natürlichen) Einzeldings verweist auf eine (artallgemeine) Bestimmung, über deren (Real-)Wirkung wir die Existenz und Veränderung eines konkreten Einzeldings begreifen können.

Ockham wiederum betrachtet die Universalien als *intellectiones*, als Erkenntnisakte.⁵⁴ Das heißt, dass sie „nur geistige Existenz besitzen, aber dessenungeachtet mittelbar bestimmten Verhältnissen in der Realität entsprechen, die sie auf abstrakte und verallgemeinernde Weise ausdrücken. Die Universalien haben also nur Existenz im Erkenntnisprozeß selbst, wenn dieser vom Einzelnen zum Allgemeinen aufsteigt und dabei zur Begriffsbildung gelangt.“⁵⁵

Ockhams Ausführungen sollen in S08 in Bezug zum aristotelischen Naturbegriff diskutiert werden.

Aufgabe 11 *Aus dem Textauszug lesen Sie folgende Kapitel und beantworten die entsprechenden Teilfragen:*

Kapitel 2: Hier definiert Ockham den Gegenstand der Naturwissenschaft. Achten Sie an dieser Stelle darauf, welche Naturbedeutungen zur Sprache kommen und wie sich die Forschungsgegenstände von Naturwissenschaft und von Metaphysik unterscheiden.

Kapitel 3: Ockham untersucht in diesem Kapitel den Ursachenbegriff mit expliziten Verweis auf Buch II der aristotelischen Physik. Ordnen Sie die Ausführungen der Ihnen bekannten Vier-Ursachen-Tafel zu.

Kapitel 5: In diesem Kapitel wird der Wesenscharakter des Allgemeinen (der Universalien) diskutiert. Wo liegt die Differenz zwischen Allgemeinbegriffen und Einzelbegriffen?

Kapitel 7–11: In diesen Kapiteln erörtert Ockham den Zusammenhang zwischen den ontologischen Prinzipien Form und Materie sowie dem explanatorischen Prinzip Mangel. Achten Sie darauf, wie Ockham mit dem Begriff Veranlagen – zur Beschreibung des potenziell Existierenden (Möglichen) – arbeitet und ihn zum Begriff des Mangels in Bezug setzt. Wie kann man unter Rückgriff auf die Prinzipien Form, Materie und Mangel die Veränderung eines Einzeldings erklären?

⁵⁴ von Ockham 1324, 303.

⁵⁵ von Ockham 1324, 304 (Nachwort).